

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Beigehalt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Posten in Remberg M., in Neuben, Rotta, Ludolf, Klerik, Gommio und Gohlig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile Korpusgröße oder deren Raum 1/2, die Spaltenzeile Kleinschrift: 1/3. **Beilagen:** Für das Sonntags-, ausschließliche Postbeilage. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Posten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Zeit-Beitrag 15, Kleinschrift 40 Pfennig

Nr. 85

Remberg, Sonnabend, den 24. Juli 1926

28. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 23. Juli 1926.

Der 18. als im Mai des Jahres die Zweigvereine des Evangelischen Bundes in Berlin und seinen Vororten eine Fahrt an die Luthergedächtniskirchen in Wittenberg unternahm, fiel den Teilnehmern allgemein in der Schloßkirche der wenig würdige Zustand der Orgel auf, der die dem Reiche zum Opfer gefallenen Propstpfaffen noch immer fehlte. Auch sie allgemein auf, daß an dieser Kirche das Geläute — auch ein Opfer des Krieges — noch immer unvollständig ist. Es wird nachher hohe Zeit, daß die berühmte Wittenberger Schloßkirche wieder in einwandfreien Zustand kommt. Eigenamer der Kirche ist der preussische Staat, dem also die Erfolgspflicht zuzurechnen. Wie man mit Vergnügen hört, sollen mit dem Staat in der Sache Verhandlungen schweben, die sogar als ausführlich bezeichnet werden. Daß der Staat hier etwas tut, darf umso mehr erwartet werden, als man bekanntlich für die Erhaltung des Kölner Doms recht bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt hat, für die Ausbesserung der Marienkirche in Hannover, wo Windstöße bedrohlich liegen — die man sogar von Regierungseite als Bundesamt anspriecht — eine öffentliche Kaserne bewilligt usw. Die Wittenberger Schloßkirche ist den Evangelischen mindestens so viel wert, als der Kölner Dom den Katholiken, und an historischer Bedeutung dürfte die Schloßkirche dem Kölner Dom wesentlich überlegen sein. — Auch die eigentliche Kirche der Reformation, Luthers Predigerkirche, die Stadtkirche, befindet sich nicht in der angemessenen Verfassung, weder innerlich noch äußerlich. Die schon vor dem Kriege geplante Erneuerung, zu der schon beträchtliche Mittel angekauft waren, wurde durch den Krieg verunmöglicht, die Gelde aber die Inflation. Auch die Kirchengemeinde ist um ihre gesamten Vordergüter gekommen, jedoch ist — andere Aufgaben drängen auch — aus eigener Kraft die Erneuerung nicht vorzunehmen kann. Die Herstellung der Kirche, in der Luther ruht, ist eine Angelegenheit des gesamten Deutschlands. Das Band der Reformation wird es hoffentlich nicht an sich reißen lassen, wenn der Anlauf erfolgt, die Kirche wieder in würdige Form zu bringen, in der sein größter Sohn ruht.

Wörlitz, 21. Juli. Die Gerichte von einem zum 1. Oktober zu erwartenden Übertritt des hiesigen Bürgermeisters Dr. Vogt in den Ruhestand befristeten sich. Dr. Vogt wird am 1. Oktober endgültig von seinem Posten scheiden, doch ist ihm, wie man weiter hört, die Möglichkeit von bestimmter Seite als wohl zumutbar nahegelegt worden. Man arbeitet schon seit längerer Zeit auf eine Reform in der hiesigen Stadtbauverwaltung hin, in deren Betrieb eine starke „Unübersichtlichkeit“ eingedrungen ist.

Eines Unfalls, der durch das Hochwasser hervorgerufen wurde, fiel an der Straße nach Gohlig der Fenster eines Bierwagens zum Opfer, der den Verkehr unterbrach, nach der Winterstraße zu fahren. Das einem hiesigen Fuhrwerkbesitzer gehörende Gespann kam an den Rand der Straße und rutschte in ein Wasserloch, in dem infolge des Dammbaus eine starke Strömung herrschte. Der Ratsherr Gustav Fischer, der die Pferde wieder auf die Straße zu bringen versuchte, geriet dabei in die Strömung, wurde abgetrieben und ertrank. Die Pferde wurden schließlich durch die Wörlitzer Polizei in Sicherheit gebracht.

Gohlig. Die Glöckner sind wieder im Betrieb. Die Leute, die sich überlegen lassen, werden aber böse entzündet, wenn sie in die Nähe von Wörlitz kommen und eine Strecke der Poststraße bis zu 80 Zentimeter unter Wasser finden. Der Wasserstrom, der hier die Straße überflutet und der dem Ratsherr Fischer das Leben kostete, kommt von der Durchbruchstelle bei Gohlig. Die Pfannen müssen „haben gehen“, wenn sie nicht vorziehen, wieder umzutreiben.

Dessau, 21. Juli. Eine seltene Naturscheinung, die in dem Hochwasser und der Ueberflutung ihren Ursprung hat, war am Spätabend in der Nähe von Dellnau zu beobachten. Am Eingang der Drausenammer Heide bemerkte man eine starke Rauchfahne, die einem riesigen Fabrikschornstein zu entstammen schien. Als man die Straße betrat und die scheinbare Rauchfahne, die in etwa sechs bis sieben Meter Höhe über dem Wege lagerte, des näheren prüfte, bemerkte man, daß sie aus Wurzeln von Weiden bestand, deren Zusammenballung den künftigen Einbruch vorverriet. Kurz vor Drausenammer selbst, wo viele Menschen die seltene Erscheinung beobachteten, bildeten die angelegten Millionen Weiden förmliche Turmstümpfe, die sich bis 60 Meter Höhe zum Himmel erhoben. Die Vertilgung der Weidenstämme durch Menschenhand ist unmöglich; da muß die Natur durch Witterungselemente zu Hilfe kommen.

Zehfisch. (Schweres Baumgürtel) Bei der Ausführung von Bauarbeiten im dritten Stock eines Hauses brachen plötzlich die Bohlen des Gerüsts, auf dem sich ein Maurer und zwei Befehlsleute befanden. Während des einen Maurer gelang, sich auf dem unteren Gerüst festzuhalten, stürzten die beiden anderen vollständig ab. Zum Glück folgten zwei Kalfasser nach, die dem einen Befehligen den Arm vollständig abschlugen und den anderen des Arm fast querschnitten, jedoch abgenommen werden mußte. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht ermittelt werden.

Unteröbblingen, 20. Juli. Im Jahre 1919 wurde der in Wansleben stationierte Gendarmenwachposten Jörn aus Wansleben beim Bewachen von Karloffseldern von Feldbienen erschossen. Obwohl schon damals bekannt war, daß die Täter in Unteröbblingen zu finden seien, gelang es der Gendamerie erst jetzt, die Täter zu überführen. Vorgelesen konnten diese nach jahrelangen Bemühungen von der Landgenossenschaft überführt und dem Untersuchungsrichter in Halle angeführt werden. Es handelt sich um Unteröbblingen Personen, namens Kraft, Ludwig und Vöhriger, die auch bereits Gefängnisse gemacht haben Treuenbriegen. Ein Schwärmer hat am Montag vormittag den Gemeindevorsteher Schulze in Gütterdorf bei Treuenbriegen 120 Mark gefodert. Bei Sch. erschien vormittags ein Mann, der sich als Beamter der Landesversicherungsanstalt ausgab und die Zentralversicherungsanstalt revidieren wollte, in einem unbewachten Augenblick entnahm er einer Brieftasche den aus einem 50-Markschein und Silbergeld bestehenden Betrag und verschwand. Der falsche Beamte ist etwa 40 Jahre alt, 1,71 groß, trägt dunkles Jackett, bunte Schalschleife und gestreifte Hose, er fährt ein Fahrrad, an dem ein Pappkarton befestigt war, und einen Regenmantel bei sich. Bis zur Ausführung der Tat trug er einen dunklen verbleichten Bart, den er sich am gleichen Tage, wie bereits festgestellt worden ist, in Treuenbriegen abnehmen ließ.

Genthin, 20. Juli. Die Tragödie des Genthiner Pfarrhauses nimmt ihren Fortgang. Das Wohnen im Hause ist zur Unersichtlichkeit geworden, da selbst eine Anstränderung mit den schärfsten Gütern die hartnäckigen Käfer nicht beseitigen konnte. Man hat sich daher entschlossen, das schon sehr alte Pfarrhaus niederzulegen. Ein Teil des Holzes ist bereits dem Feuer übergeben worden. Der Rest des Holzes muß ebenfalls vernichtet werden. Ein Verkauf kommt nicht in Frage, da man auf diese Weise die Verwertung des gefährlichen Weisinghäfers fördern würde.

Nordhausen, 21. Juli. (Neue Millionenanleihe Nordhausens) In der Sitzung der Stadtvorordneten wurde eine Spende in Höhe von 3000 Mark für die Hochwassergeschädigten im Kreise Gesellschaft Hohenstein beschlossen. Die Versammlung stimmte einer Magistratsvorlage zu, nach der der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer um 100 Prozent erhöht wird, da durch Geiz der Städte der Zuschlag zur Haus-

steuer ab 1. Juli d. J. verlagert ist. Weiter stimmte die Versammlung der Aufnahme einer neuen Anleihenleihe in Höhe von 1,2 Millionen Mark zu. Zur Behebung der Wohnungsnot in der ärmeren Bevölkerung wurde der Bau von 10 Kleinwohnungen einstimmig beschlossen und dafür die angeforderten 80000 Mark bewilligt. Um eine weitere produktive Beschäftigung der Gewerkschaften zu ermöglichen, ermöglicht die Versammlung dem Magistrat, zusammen mit dem Finanzamt, sechs neue Kraftarbeiten zu beschließen.

Landberg a. Warthe, 21. Juli. Ein schwerer Gewittersturm und Regenbruch ging gestern nachmittag gegen 5 Uhr über die an der Dübahn (Kreis Landberg a. Warthe) nieder. Die Straßengassen wurden überflutet. Die Wasserfluten drangen in Keller und Wohnräume ein, so daß die Bewohner in tiefem Wasser warteten und die Fensterweiche helfen eingreifen mußte.

Frauenmord in der Idernart. Eine traurige Aufklärung hat das rätselhafte Verschwinden einer Schmittfrau auf dem Gut Polgen bei Gromzow in der Idernart gefunden. In einem Feldbrunnen, der mit Bohlen und Steinen bedeckt war, fand man gestern die Leiche der Verschundenen. Wie die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergeben haben, ist die Frau auf dem Heimweg von Gromzow von noch unbekannten Männern überfallen und niedergeschlagen worden. Die Täter schleppten ihre Opfer nach dem Feldbrunnen und warfen es lebend in diesen hinein. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die Frau noch zwei Tage gelebt hat, aber infolge eintretender Entzündung nicht mehr in der Lage war, die Steine und Bohlen von dem Brunnenbedeckel fortzuschleppen. Auch die Hilfsleute der behandelnden Frauen überaus unglücklich, so daß der Tod durch Bergung eingetreten ist. Die Tat hat in der Idernart große Empörung hervorgerufen. Das Wasser in dem Brunnen hatte zur eine Höhe von etwa 40 Zentimetern, während die Tiefe des Brunnen etwa 3 Meter betrug. Die Schwellen über dem Brunnen waren teilweise festgenagelt. Spuren eines Kampfes wurden in der Nähe des Brunnen nicht entdeckt. Die Staatsanwaltschaft wird morgen vormittag auf Gut Polgen einen Vortermin abhalten.

Warburg, 23. Juli. (Die Dame mit den zwei Köpfen). Auf der letzten Schwanfeste hier hatte sich kürzlich eine Dame mit zwei Köpfen gesehen lassen. Im Jubilo, wo sie jetzt auftrat, wurde sie von der Kriminalpolizei und einem Arzt untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß es in Wirklichkeit zwei junge hübsche Mädchen waren.

Karlshagen, 20. Juli. (Schwere Unwetter über Baden.) Ueber Teile von Baden gingen gestern Abend schwere Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlägen nieder. Bis heute vormittag war es nicht möglich, weder von Karlsruhe noch von Freiburg oder Stuttgart eine telephonische oder telegraphische Verbindung mit Konstanz zu erhalten. Im Karlsruhe Rheingebiet wurde gestern Abend durch den orkanartigen Sturm einer der mächtigen Rohleutene umgeworfen, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden. In verschiedenen Gegenden richtete der starke Hagelschlag schweren Schaden an den Feldern an.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Juli (8. nach Trinitatis). Kollekte für den Zentralausflug für Inwärtige Mission der deutschen evangelischen Kirche.
1. Remberg.
Vorn. 1/9 Uhr: Beichte.
Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Kühn.
2. Gommio.
Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

prima Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippenpeer getüllten Presskopf Div. Aufschnitt Kaiserjagdwurst, Mortadella Wiener Würstchen Bockwurst und Breslauer in bekannter Güte
Richard Krausemann
prima fettes fettes Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch empfiehl Ernst Bachmann

Persil für Wollwäsche!
Waschen Sie Ihre farbigen Wollaschen in einfacher kalter Lauge. PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.

Achtung
Kaufen jeden Posten **Beeren und Pilze**
Zahlen gut Hermann Dost Anhalterstraße 7 II Treppen

Kaffee- und Teegebäd
Zum Sonntag empfehle in feinsten Qualität
in größter Auswahl **Ernst Wend**
Bäckerei Konditorei

Empfehle täglich frisch **la. Fettbällinge ger Schellfisch**
ferner prima Matjesheringe feinste neue Fettheringe neue jaure Gurken
Reinhold Hartmann

Achtung
Großen Posten **Gurken- und Weinsäfer**
empfehle **Wilm Strensch**, Böttcheri Burgstraße 25
la. Eiderfettkäse
9 Pf. = 6. — W. Franko Dampfkaesefabrik :: Rendsburg



Ist Polen lebensfähig?

In diesen Tagen ist der amerikanische Finanzadjutant, Prof. Kemmerer, in Begleitung eines Stabes finanzieller Sachverständiger in Warschau eingetroffen. Sein Aufenthalt in Warschau gilt der Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Polens, letzten Endes also der Feststellung, ob die Begehung ausländischer Anleihen Polen wieder zu einem geordneten Staatswesen führen kann. Es handelt sich also darum, an Hand der gegebenen Verhältnisse in der Finanzwirtschaft der polnischen Staaten und in der polnischen Privatwirtschaft festzustellen, ob diese bei entsprechender organisatorischer und sachverständiger Bearbeitung auf eine gesunde Basis gebracht werden können, so daß sich eine Stabilisierung der polnischen Währung erzielen ließe.

Die Frage, ob Polen auf reinem organisatorischen Wege wieder zu geordneten Finanzen, Steuer- und Wirtschaftsverhältnissen zurückgeführt werden kann, ist nicht ohne weiteres zu beantworten. Am liebsten sind die Vorbereitungen für ein gesundes Wirtschafts- und damit für ein gesundes Finanzwesen gegeben, da Polen auf Grund des Versailles-Diktats zu einem Staatswesen gestaltet wurde, das ohne innere oder äußere Schulden kein Staatswesen beginnen konnte. Die ihm aus dem Versailles-Diktats resultierenden ungesunden Verhältnisse im Osten, Westen und Südosten des eigentlichen Kongresspolen befinden sich kulturell, agrarisch und wirtschaftspolitisch in höchster Blüte. Neben den auch jetzt noch unerschlossenen Kohlenfeldern des Dombrowaer Beckens wurde ihm das kohlene- und industrieerzeugende Gebiet Oberschlesiens auf Grund einer völlig willkürlichen, den Willen der Bevölkerung missachtenden Aufgliederung des Reichslandes zugewiesen. Der Stand der Landwirtschaft in Pommerellen entsprach der systematischen Fortentwicklung der deutschen Landwirtschaft.

Von Anfang an aber widmete sich der neue polnische Staat hochliegenden politischen Plänen, die letzten Endes auf eine Verwirklichung des deutschen Elements innerhalb seiner Grenzen, auf eine Ausweitung dieser Grenzen weiter nach Osten und Norden und in Verbindung mit einem französischen Gönner und Schutze auf eine Verdrängung Deutschlands hinauszielen. In dieser polnischen Großmannsicht und seinem Satz gegen Deutschland liegt der völlige wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch Polens begründet. Polen ist auf eine Seesraemacht, die nach Frankreich und England die Rätze des europäischen Kontinents darstellt. Auch hinsichtlich einer Kriegsflootte entsandte es einen riesigen Aufwand. Die polnische Politik auf den Grenzen hielt, die Polen als werdenden Staat gezogen sind.

Ein besonderes Kapitel und nicht das geringste bildet seine Minderheitenpolitik. Es ist eine eigenartige Sache um den Versailles-Vertrag, der neue Staaten schuf, angeblich, um die bisher durch alle Staatenverträge unterdrückten Nationalitäten zu eigenen Staatswesen zu erwecken, dabei aber in weit umfangreichem Maße große Teile alter Staatenländer in die Abhängigkeit der neuen Staaten brachte. Diese neuen Staatenverträge terrorisierten die ihnen angegliederten nationalen Minderheiten in einer Weise, wie es schlimmer zu keiner Zeit vor dem Kriege irgendwo geschehen ist. Es ist mit der Bildung neuer Staaten also das Gegenteil des erreicht worden, was man angeht es erreicht. Nicht eine Verminderung nationaler Minderheiten, sondern eine Vermehrung dieser Minderheiten und eine Verschärfung ihrer Lage ist mit der Schaffung neuer Staaten erreicht worden.

Polen verlor die Minderheitenfrage in seinem Lande dadurch zu lösen, das es mit Willkür des Territoriums der Unterdrückung, Enteignung und Ausweisung aller nationalen Minderheiten aus dem polnischen Nationalitätenstaat einen Nationalstaat zu machen versuchte. Die Massenenteignung deutscher Grund- und Hausbesitzer in Polen, ihre Erziehung durch nationalpolnische Siedler und Handwerker wirtete sich umgeben in einem rapiden Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion aus. Dieser Rückgang wird um so größer sein, je länger die Bewirtschaftung des Landes nach polnischen Wirtschaftsmethoden vorgenommen wird. Auch die Liquidation deutscher Industrie in Westpolen und ihre Verführung in polnische Hände wirtete sich sehr bald in einem starken Produktionsrückgang und in einer betriebswirtschaftlichen Entwertung dieser Industrieunternehmungen aus.

Wahrscheinlich zeigte sich, daß die hochgestellten Himmelsstürmenden Pläne Polens sich politisch nicht durchführen ließen.

einmal, man sich ganz atmählich die Welt von dem Verzollter Geist loszulösen verluste und den ewigen Boicarcismus ablehnte, zum andern, weil mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Zerrüttung Polens das Vertrauen des Auslandes zu der polnischen Wirtschaftskraft immer mehr sank.

Wenn Polen tatsächlich bis vor kurzem geglaubt haben sollte, daß es das Schicksal Deutschlands in Händen habe, dann dürfte es inzwischen eines anderen belehrt worden sein. Heute beruft Polen Sachverständige aus dem Ausland, damit diese prüfen, welche Mittel anzuwenden seien, um Polen vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Der amerikanische Sachverständigenkommission hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Zu welchem Schlussergebnis er kommen wird, ist nicht voraus zu bestimmen. Das ein darf aber wohl sehr schon gesagt werden, das er Polen den Rat geben wird, seine Wirtschaft auf ganz anderer politischer und ökonomischer Grundlage aufzubauen. Polen muß Verfassung über, und bei raschem Preis und äußerster Sparmaßnahme von innen heraus seine Gesundung selbst betreiben. Expansionsziele und militärische Raubzüge nach Norden und Osten dürfen nicht in dem Geheimprogramm der polnischen Politik stehen. Polens Schicksal wird sich letzten Endes danach entscheiden, ob es bereit ist, sich mit Deutschland auch über Grenzfragen zu verständigen, solange sie nicht gelöst sind, die händchen Gestaltenspunkte, solange sie europäische Politik bleiben werden. Nicht nur im politischen, sondern im gesamten europäischen Interesse liegt es, wenn hier nicht Gestaltenspunkte, wie sie in Versailles ausgehandelt waren, sondern solche, wie sie die Zukunft und der Frieden Europas erfordern, die Politik in Zukunft beeinflussen.

Dr. Bell's Altruismus.

Mit der Übernahme des Ministeriums für die besetzten Gebiete fällt dem neuen Reichsjustizminister Dr. Bell in Zukunft auch die Aufgabe zu, die Verhandlungen über die Belagerungs- und Leichterungen in den besetzten Gebieten mit Frankreich zu führen, die bisher in den Händen des Reichsjustizars Dr. Marx lagen. Dr. Bell wird sich wie der befruchteter Seite verhalten, im Augenblick nach dem Rheinland begibt, um sich an Ort und Stelle von den Zuständen in den besetzten Gebieten zu überzeugen und um auf Grund seiner Sachkenntnis dann die Verhandlungen mit Frankreich fortzuführen zu können.

Der deutsche Vorkämpfer in Paris, von Hoch, hat, wie von diplomatischer Seite berichtet wird, seiner Regierung davon Mitteilung gemacht, daß die französische Regierung in absehbarer Zeit weitere Regimenter zurückzuführen beabsichtigt, um ihren Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag nachzukommen. Diese Versprechungen sind allerdings nur in mündlicher Form erfolgt, und man hält es in Berlin für wenig wahrscheinlich, daß der Nachfolger des Ministerpräsidenten Briand sich an die gebunden fühlen wird, so daß es einer neuen Fühlungnahme der diplomatischen Stellen mit der Pariser Regierung bedarf, um die Zusicherungen erneut einzulösen, wobei der Versuch nicht unterlassen wird, möglichst schriftliches Material in die Hände der Regierung zu bekommen. Dr. Bell wird als Minister für die besetzten Gebiete zu einem gewissen Teil der Mitarbeit des Ministerpräsidenten Briand und daher mit ihm in enger Fühlung stehen, um alle Aktionen gemeinsam in die Wege leiten zu können.

Kein Sozialist im Volkbund.

Die Verwaltungskommission der französischen sozialistischen Partei hat in einer wichtigen Sitzung beschlossen, ihre Delegierten bei dem Reichsausschuß der Arbeiterinternationale zu dem Vorhaben aufzufordern, daß jedem Sozialisten verboten werde, von einer bürgerlichen Regierung irgendeinen Amt im Volkbund anzunehmen. Der Reichsausschuß hat sich auf den französischen Sozialisten Paul Boncour, der in den Reichsausschuß als Mitglied bei der Entfaltungskommission des Volkbundes vertritt und da Anstehen habe ganz treten lassen, die sich mit den reinen Doktrinen der sozialistischen Parteien schwer vertragen.

Sofort nach Bekanntgabe dieses Beschlusses hat der französische Sozialist Renard, der sich mit Paul Boncour solidarisch erklärt, seine Demission als Delegierter der fran-

zösischen sozialistischen Partei bei internationalen Exekutivkomitee erklärt.

Inland und Ausland.

Steuerhinterziehungen in der Kontrollkommission? Nach einer Mitteilung der Reichlichen Zeitung sind im Keller des Hauses, in dem sich in Berlin die Interalliierte Militärkontrollkommission und ihre Kantine befindet, 3000 Pfund unverschüttete Meise und Körner beslagelagert worden. Die ganze Angelegenheit ist noch nicht klar zu übersehen und erst die weitere Unternehmung des Hauptkommissars wird ergeben, ob es sich um eine Vollhinterziehung handelt. Jedenfalls bedarf die Angelegenheit dringend der Klärung, und es scheint, als ob eine Kontrolle der Kontrollkommission sehr viel wichtiger ist, als die völlig überflüssige Kontrollkommission und Schnuffel, die von der Kommission des Herrn Wladislaw noch immer ausgeübt wird.

Der Kampf um das Ehrenmal. Gegen die Absicht, das Reichsdenkmal bei Bad Berka zu errichten, erheben sich immer wieder, namentlich im Rheinland, Stimmen. Auch die Vaterländischen Verbände sind mit der Wahl von Berka nicht einverstanden und es zeigt sich hier wieder einmal, wie schwer es ist, die verschiedenen Kräfte unter einen Hut zu fassen. Für die Rheinlande hat der Landeshaupmann Dr. Sorian sehr energisch für einen Aufbruch der Entscheidung plädiert bis der Vertreter des Rheinlandes gehört. Die Rheinische Volkszeitung glaubt dabei noch einen neuen Plan in die Debatte werfen zu müssen, nämlich den, dem Marjall Hindenburg in der Wahl bei Caub ein Ehrengrab zu bereiten. „Im Binnhof der Burg bei Caub, der von einer zweieinhalb Meter starken Mauer umschlossen ist, kann man den Punkt finden, an dem man den Grabstein der deutschen Kaiserin und dem pflichtgetreuen Präsidenten der deutschen Republik ein Grab bereitet; mit ihm soll man deutsche unbekannte Soldaten von den vier Hauptfronten des großen Krieges besetzen.“

Der Goldwert der preussischen Inflations-schaganweisungen.

Dem Amtlichen Preussischen Presseblatt wird aus dem preussischen Finanzministerium mitgeteilt: Nach Feststellung der Preussischen Staatsrechnungverwaltung sind die gemäß § 21 Abs. 2 des Anleiheablosungsgesetzes berechneten Goldwerte der von Preußen in den Inflationsjahren begebenen verzinslichen Schaganweisungen folgende:

1. Der Goldwert der 5prozentigen Schaganweisungen von 1921 beträgt 6,800 Prozent des Nennwertes. Die gesetzliche Ablosungsschuld für je 500 Mark Nennwert beträgt mithin 6,800 Mark (Reichsmark).

2. Der Goldwert der 4prozentigen Schaganweisungen von 1922 beträgt 1,392 Prozent des Nennwertes. Die gesetzliche Ablosungsschuld für je 500 Mark Nennwert beträgt mithin 1,374 Mark (Reichsmark).

3. Der Goldwert der 7-15prozentigen Schaganweisungen von 1923 beträgt 0,183 Prozent des Nennwertes. Die gesetzliche Ablosungsschuld beträgt demnach für je 50 000 Mark Nennwert 2,2875 Mark (Reichsmark). Die Ablosungsschuld ist also infolge der Vermögenslosigkeit der von den Inhabern bei ihrer Begebung ausgehändigten Goldwerte bei allen drei Anleihen sehr gering. Noch wesentlich niedriger würde der Gegenwertwert zu bezeichnen sein, zufolge der durch das Anleiheablosungsgesetz vorgeschriebenen Unverzinslichkeit der Anleiheablosungsschuld bis zum Einsetzen der Reparationsverpflichtungen. Mit Rücksicht auf diese geringen Werte der Ablosungsschuld hat der preussische Finanzminister an Stelle des Umtausches in die Ablosungsschuld die Tilgung der Schaganweisungen durch Verabfolgung in Aussicht genommen. Wenn hierbei auch im Benehmen mit den übrigen Ländern und im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse der Ablosungsschuld vorgesehene sind, die über den Gegenwertwert, der selbst über den Nennwert der vorgeschriebenen Anleiheablosungsschuld hinausgehen, so können doch gelegentlich in Erscheinung getretene ungerechtfertigte oder spekulative Erwartungen nicht erfüllt werden. Die Veröffentlichung der preussischen Anleihen, als welche allein die dritte der vorgenannten noch bestehen, wird in der nächsten Woche erfolgen.

Der Kunststreiter.

Von Friedrich Gerstäcker.

33 Selbst der Vogt, eine der Unterweltler aus dem Gute, eigentlich aber nur der erste Knecht mit dem Titel Vogt, schien heute das Bedürfnis gefühlt zu haben, dem übrigen Gefolge, von dem er sich sonst gern etwas abgeändert hielt, seine Meinung über die neue Paderfamilie mitzuteilen, und hand an dem Ofen, neben dem die Milchmagd eben einige ausgepackte Gefäße zum Trodnen aufgestellt hatte, indem er an der Pfiste arbeitete, um sie wieder in Gang zu bringen. Er wartete angelegentlich, von den übrigen als Autorität zuerst angerufen zu werden, und hatte sich darin denn auch nicht geirrt.

„Ja, Vogt!“, sagte der erste Schafknecht oder Schäfer, der oben am Ofen saß und, während die Magde die abgepackten Schaffeln wieder hinaustragen, sein Rauchzeug ebenfalls hervorholte, „da haben wir ja den neuen Pader warm aus der Stadt heraus. Wie gefällt er Euch?“

„Gut!“, sagte der Vogt, einen langen Spanndübel an die kurze Pfeife haltend. „Er hat etwas Respektierliches im Aussehen; beachte so, wie unser gnädiger Herr selber, wenn er auch mit dem großen Bart ein bisschen wilder sein könnte.“

„Ans auch!“, meinte der andere Knecht, „und Donnerwetter, wie die Madame, die neue Paderin, springen konnte! Die macht'st einmal auf dem Tanzboden sehen; die muß'st leicht fliegen können.“

„Wer war nur der Alte, der in dem zweiten Wagen bei den Kindern sah?“, meinte der Schäfer, „das ist ein wunderlicher Rauz. Aber das Gesicht gucke es ihm immer wie taufende Hasen, als ob's ihn an der Nase juckte und er sich nicht kratzen dürfte.“

„Im!“, meinte der Vogt, „ich denke mir, das wird wohl der Lehrer von den beiden Kindern sein, den sie mitgebracht haben. Erst hielt ich ihn für einen neuen Weltwaller, aber wie ein Defonon sieht er mir doch nicht aus, und der Alte bleibst ja auch, das hat ihm der gnädige Herr gleich verriet.“

„Aber der gnädige Herr sieht recht bleich und abgemagert aus!“, sagte die Großmagd, „er muß gewiß krank gewesen sein.“

„Er war auch so erfrat und still; gar nicht so fröhlich wie das letzte Mal, wo er hier war.“

„Das magst die Geduld!“, meinte der Vogt, „in dem vielen Steinhofenquark und Dampf können die Menschen natürlich nicht so gesund sein, wie hier draußen bei uns in der frischen Luft. Wo soll's denn herkommen?“

„Ach was!“, sagte die Magd, „das ist kein Steinhofenquark, was dem gnädigen Herrn auf dem Gesichte steht, das ist was anderes, wie Schwerezes, und ich will ihm zu Gott wünschen, daß er kein geheimes Herzeleid zu tragen hat.“

„Herzeleid!“, lachte der Bierbediente, der sich hinter den Ofen auf die Bank gedrickt hatte und erst vor ein paar Monaten hier angekommen war, überhaupt ein etwas nachweiser Gesell, „wo soll derlei Herzeleid herkommen! Das hat Geld genug, und mit dem Geld lauf ich den Teufel sein Ohr ab in der Welt.“

„Du Gehlschnabel weißt wohl auch schon, wie es in der Welt aussieht!“, sagte die Großmagd, ihm verächtlich über die Achsel ansehend, „daß solche — Rafen, die noch nicht einmal hinter den Ohren trocken sind, auch schon mitreden wollen!“

„Au, nu!“, sagte der Bierbediente, „heiß mir nur nicht, Kathrine! Das Mädchen antwortet ihm aber gar nicht mehr, und der Vogt meinte: Die kleine Deers ist ein festes Ding, drall und nett, und hält sich wie ein Grenadier — der Junge scheint mir aber hinter den Ohren zu haben. Wie er den Zahn mit seinen weissen Hosen sah, sich er heimlich den Alten an, und der, wenn er auch keine Miene verlor, sah doch aus, als ob er sich innerlich ausschüttete — der Junge aber lachte laut heraus.“

„Na, ich möchte wissen, was sie an mir zu laden fänden, brumme Zahn, der Schafknecht.“

„Die Madame sieht aber nicht aus, als ob sie Butter und Käse machen könnte!“, meinte die Milchmagd, ein junges dralles Ding, „es traug auch so neumodische Herzhäuche an den Händen, und mit der weissen Haut wird sie wohl noch keine Carden mit gebunden haben. Das scheint vornehm

Leut' zu sein, die neuen Paders.“

„Ja!“, meinte der Vogt, „ich wird alles in den Schulen und Instituten aus lauter Büchern gelehrt: das Mehlen und Käsemachen und das Mähen und Eggen, mit dem Pferdeputzen in den Raus, und das haben sie denn alles schon im Schürhütchen hergelesen, und können es ja logar aus Amerika kommen. Wie's aber nachher um die Wirtschaft aussieht, das ist eine andere Sache und da verespertieren sie denn gewöhnlich die ganze Maie, und unreinerer muß nachher mit den Fäusten wieder dreinspringen und gut machen, was die klugen Leute alles verdorben haben.“

„Wo mar denn der Schafmeister heute, wie die Herrschaft sagt?“, fragte jetzt der eine Knecht, „der leibt doch schon längere Zeit nicht bei solcher Gelegenheit.“

„Ich weiß nicht!“, meinte der Schafknecht, „drunten im Ort wohnt er.“

„Der wird wieder schon um die neue Herrschaft herumspazieren“, meinte der Vogt, „aber ich sollte ihm dies mal auf die Finger, darauf kann er sich verlassen.“

„Wenn Ihr nur immer was auf den Schafmeister zu haben habt!“, brumme Zahn, der ist lange gut.“

„Aber wozu?“, fragte der Vogt, und die anderen lachten. „Wo es was zu haben und zu spionieren gibt, ja, fuhr der Vogt fort, „irgend was der Herrschaft zu rapportieren, oder auch andere Menschen.“

„Zahn!“, sagte in dem Augenblick der Schafmeister, der seinen Kopf zur Hereinknechte, „sich nach den Schafen, es ist unklar — und Ihr Vogt, habt wohl auch weiter nichts zu tun, als hier zu schwärzen?“ Und damit schloß sich die Tür wieder, hinter welcher der Schafmeister wie eine Erscheinung verschwand.

Im ersten Moment herrschte in der Gefindefilze Totenstille, nur der Bierbediente hinter dem Ofen flüsterte leise vor sich hin, dann aber fuhr der in seiner Würde getraute Kampf empor und rief, aber doch noch immer mit etwas gedämpfter Stimme: „So? — ich denke wohl, ich werde selbst wissen, was ich zu tun habe, ohne daß ich einen Schafmeister brauche, der es mir erzählt.“

Fahrrad- und Sporthaus

Karl Hoffmann

Mifa- Diamant- W. K. C.

Rennmaschinen

Mifa-, Ingo-, Meteor-

Damen- und Herren-Räder

in prima Ausführung
sowie ganz besonders im Preis herabgesetzt

Spezial-Damen- und Herren-Räder und Rahmen

Fahrrad-Bereifungen

in Conti, Polack, Fulda und Dunlopp
nur prima frische Ware (keine Lagerware)

Schlauchreifen

Clement (der beste Reifen der Welt), Tubusch, Polack-Renn-
und -Tourerreifen

DKR, DWR, Wito, Ibes, Ballas und
Steinmann, nur erste Qualitätsware

fämliche Ersatz- und Zubehörteile

für Touren- und Rennmaschinen
Reinzwicker in jeder gewünschten Farbzusammenstellung
Reinshosen, Reinschuhe

Beweise ganz besonders auf meine

Reparatur-Werkstätte

Sämtliche Reparaturen führe ich selbst unter voller Garantie aus.
Reparaturen auch bei mir nicht gefasster Schlauch-
reifen werden zuverlässig und billigst ausgeführt
Preisliste auf Wunsch gratis.

Gustav Rosenthal, Kemberg

Getreide-, Saaten-, Futtermittel-, Düngemittel-Großhandlung

Sojaschrot, Baumwollsaatmehl, Leinmehl
Cocoskuchen, Trockenschnitzel, Malzkeime
Erdnusskuchemehl, Maizena, Palmkernkuchen
Weizenschalen, Futtermehle, Roggenkleie
Rapskuchen, Kartoffelflocken, Mais
Gerste Hafer



Bei Bedarf an Drucksachen

wie
Briefbogen, Postkarten, Brief-
umschläge, Plakaten, Preis-
katalogen, Broschüren, Büchern
oder allen anderen vorkommen-
den Drucksachen für Behörden,
Vereinen, Handel und Gewerbe

wenden Sie sich an

unsere Firma, die Ihnen jeder-
zeit für fachgemäße Ausfüh-
rung Ihrer Aufträge in Ein- und
Mehrfarbenruckdruck garantiert und
Ihnen billige Preise zusichert.

Richard Arnold :: Buchdruckerei

Kemberg, Leipzigerstraße 64/65

Schützenhaus - Lichtspiele

Sonntag abend ——— punkt halb 9 Uhr

bringen wir wieder ein ganz auserlesenes Programm
Der hervorragende Gloria-Film der Ufa

Die grüne Manuela

Ein gewaltiger Film a. d. Süden nach Motiven des wunderbaren Romans im Ullstein-Verlag
6 grosse Akte voller Spannung 6 grosse Akte

Die Darstellung der ungewöhnlich effektvollen, von in aller Herren Länder aufgenommenen
Bildern umrahmten Handlung ist eine Sensation allerersten Ranges. Außerordentlich sind
die Kontraste, nächtliche Großstadtstraßen, einsame Steppen mit Schmugglerherbergen,
mondäne Theater usw. Ein in exotischen Farben schillernder Roman Die brennende
Sonne einer südlich leuchtenden Welt entflammt die Herzen und reißt sie widerstands-
los in den Bann der Liebe

Hierzu noch der berühmte Lustspielschlagler, der immer und immer wieder über alle
Großstadtbühnen geht und vom Publikum stürmisch verlangt wird.

Kohlhiesels Töchter

in der Hauptrolle unser Liebling **Henny Porten**
4 lustige Akte

Alles in allem ein großartiges Doppelprogramm

1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.

Prima
Subbeside Cocoskuchen
Lohnröhren aller Sorten
Schweinehälften
Krippenschalen
Zement
Zementkalk
Gips und Rohrgewebe
Kali und Thomasmehl
offert billigt ab Lager
Otto Mübbers, Bergwitz

Strickjacke

Eine grün gemasterte
am Montag auf der Fahrt von
Bergwitz-Bahnhof bis Kemberg ver-
loren. Der eheliche Finder wird ge-
beten, dieselbe abzugeben bei
Wittig, Burgstraße 2

„Zum Weinberg“

Sonntags,
den 24. Juli ladet zum

Tanz
u. ff. Kuchen
freundlichst ein **G. Fehner**

„Waldhaus Niemitz“

Sonntag, den 25. Juli, von nach-
mittags 3 Uhr ab

**Preisschießen und
Preisstegeln**
Als Preise: junge Gänschen
Empfänge

ff. Kaffee und Kirschkuchen
Es ladet freundlichst ein
G. Weltchen

Merkwitz

Sonntag, den 25. Juli, von abends
7 Uhr ab

Großer Ball
Eintritt 50 Pf. Tanzes frei
Es ladet freundlichst ein
R. Kettel & Kolbe

Gaditz

Sonntag, den 25. Juni

Kirschfest und Tanz
wozu freundi. einladet **Allner**

Sackwitz

Sonntag, den 25. Juli

Tanzmusik
wozu freundi. einladet **Der Witt**

Das allhergebrachte Heimfest der Stadt und des Kreises, die

Wittenberger Vogelwiese

fiadet vom Sonntag, den 25. Juli bis 1. August auf dem

Tautentzienplatz

statt Auf der Kupfische kann das Fest in diesem Jahre wegen des
Hochwassers und der damit verbundenen anderen unangenehmen
Umstände nicht abgehalten werden.

Wir laden recht herzlich ein und bitten, recht zahlreich zu kommen
und die Sorgen auf einige Stunden zu Hause zu lassen.

Die Schützengesellschaft

Spielkarten wieder vorrätig bei

Richard Arnold

Zum Schützenfest-Sonntag

den 25. d. Mts.

von 12-5 Uhr geöffnet

C. G. Koltzhausen, Wittenberg

Gewissenh. biochemisch homöopa-
thische Behandlung. Augendiagnose

Kemberg, Anhalterstrasse 7b

Sprechstunden: Jeden Dienstag 10 bis 3 Uhr.

R eise
O hne
B argeld

SPARKASSEN-REISE-KREDITBANK

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.